

**Zeitschrift:** Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

**Herausgeber:** Schweizerische Verkehrszentrale

**Band:** 61 (1988)

**Heft:** 6: Die Lust, im Wasser zu baden... : Schwimmbäder am See, am Fluss, an der Quelle = Le plaisir du bain : bains de lac, de rivière, de source = Il piacere del refrigerio nell'acqua : bagni in riva ai laghi ed ai fiumi e alle sorgenti = The joys of bathing : bathing beside lakes, rivers and springs

**Rubrik:** Der kleine Nebelspalter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten  
der Reisezeitschrift  
«Schweiz» 6/1988



Redaktion  
Nebelspalter-Verlag  
E. Löpfle-Benz AG  
Rorschach

**U**nter Freundinnen:  
«Mein Mann hat letzte Woche  
100 000 Franken in der Landes-  
lotterie gewonnen!»  
«Toll, und was hast du mit dem  
Geld gemacht?»

**W**elches war der glücklich-  
ste Tag in Ihrem Leben?» fragt  
der Reporter die Hundertjähri-  
ge an ihrem Geburtstag.  
«Es war eine Nacht», sagt sie  
erötend.

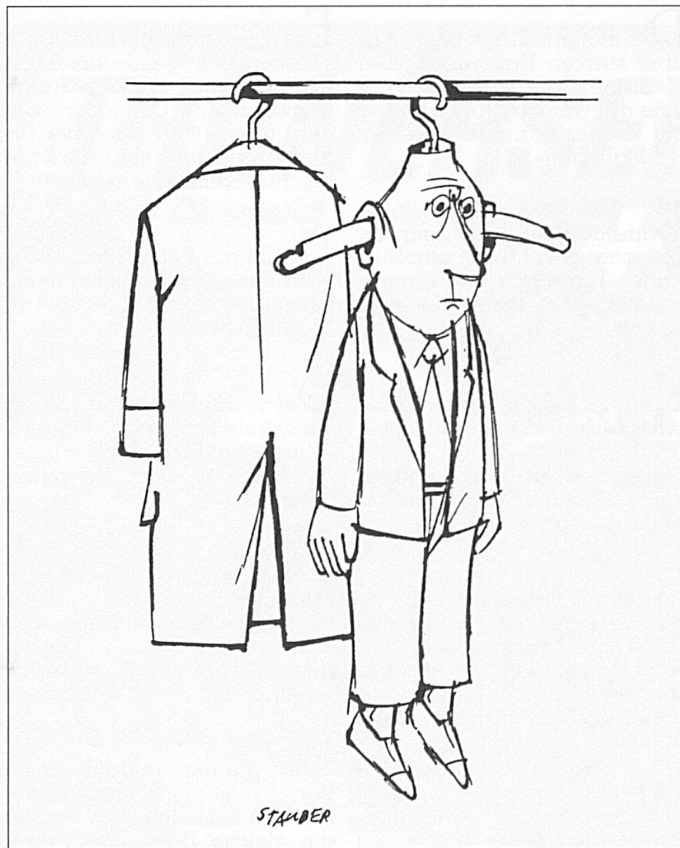
**G**uter Rat ist teuer», sagte  
der Steuerberater, der seinem  
Klienten ein Mehrfaches der  
Steuerersparnis als Honorar in  
Rechnung stellte.

**W**andspruch in einem Res-  
taurant: «Klagen Sie nicht  
über unseren Kaffee. Eines Ta-  
ges werden Sie selbst alt und  
schwach sein!»

**V**erstehen Sie etwas vom  
Theater?»  
«Wenn laut genug gesprochen  
wird, ja!»

**D**er Taschendieb blättert in  
einer Frauenzeitschrift mit der  
neuen Herbstmode: «Willst du  
mich etwa neu einkleiden?»  
fragt die Ehefrau.

«Nein, ich schaue nur nach, wo  
in der Herbstsaison die Taschen  
sitzen!»



STANDER

**D**racula zum Zahnarzt: «Bitte  
nur anspritzen!»

**D**as Telefon klingelt. Meldet  
sich der Teilnehmer: «Hier  
Zietz.»  
Antwort aus der Leitung:  
«Dann müssen Sie das Fenster  
zumachen!»

**D**er Generaldirektor bittet  
den Personalchef: «Suchen Sie  
doch bitte in unserem Konzern  
nach einem jungen, spritzigen  
und intelligenten Mann mit viel  
Initiative und Zielstrebigkeit,  
der mich eventuell einmal er-  
setzen könnte.»

«Und wenn ich ihn gefunden  
habe?»  
«Dann schmeissen Sie ihn  
raus!»

**G**ast zum Kellner: «Bitte brin-  
gen Sie mir noch ein Stück  
Zucker für den Kaffee!»  
«Aber Sie hatten doch schon  
zehn Stück.»  
«Die haben sich alle aufgelöst.»

**P**olizist abends im Zürcher  
Seefeld zu einem Passanten:  
«Kommen Sie mit auf den Po-  
sten!»  
«Ich? Aber warum denn?»  
«Ich gehe nicht gern alleine im  
Dunkeln!»

**D**er Oberarzt fragt die neue  
Schwester: «Haben Sie dem  
Patienten Blut abgenommen?»  
«Ja, Herr Doktor, aber er hatte  
nur knapp sechs Liter ...»

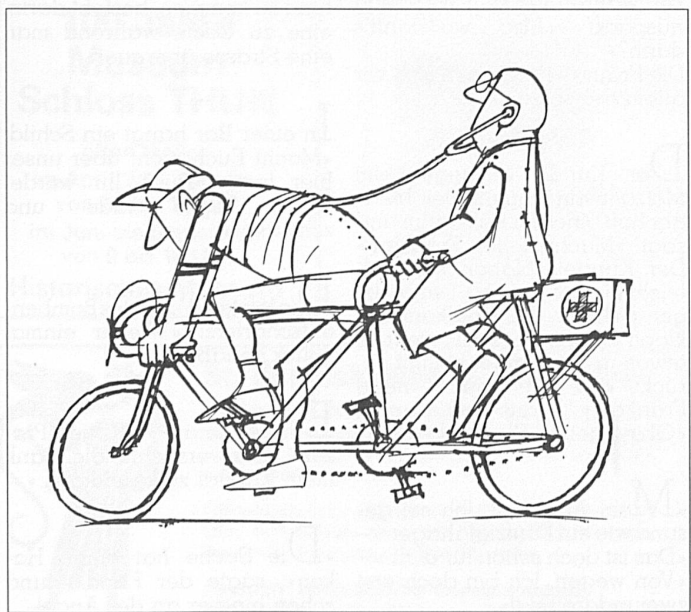
**U**nterhalten sich zwei Party-  
gäste: «Was für ein Musiker  
sind Sie denn?»  
«Ein spiritistischer.»  
«Was ist das?»  
«Wenn ich spiele, klopft es an  
die Wand!»

**D**er Steuerkommissär wäh-  
rend einer Besprechung mit  
einem Steuerzahler in seinem  
Büro: «Stört es Sie, wenn ich  
rauche?»  
«Nein. Bei Ihnen würde es mich  
nicht einmal stören, wenn Sie  
brennen würden!»

**D**er Strom wird teurer», sagt  
der Sohn zu seinem Vater, «da  
kannst du froh sein, dass ich  
keine Leuchte bin!»

**M**erke: Auch Schreiner kön-  
nen manchmal ganz schön un-  
gehobelt sein!

**M**it diesem Zug fahre ich  
schon seit zwölf Jahren!»  
«Donnerwetter, wo sind Sie  
denn damals eingestiegen?»



Der Patient klagt beim Arzt über starken Haarverlust. Der Mediziner tröstend: «Das ist eine der wenigen Krankheiten, bei der es garantiert keinen Rückfall gibt!»

Samstagabend. Ziehung der Lottozahlen. Toni betrachtet seinen Tippschein und brummt wütend: «Mist, schon wieder 43 Falsche!»

Kennen Sie den Unterschied zwischen guten und schlechten Schriftstellern? Schlechte Schriftsteller sind immer besser, gute immer schlechter als ihre Werke.

Richter: «Haben Sie noch etwas zu sagen, bevor wir das Urteil sprechen?» Angeklagter: «Ich bin ein äußerst bescheidener Mensch und daher auch mit sehr wenig zufrieden!»

Während des Ehestreites faucht der Mann: «Hedy, du machst mich noch wahnsinnig. Egal, was ich sage, du korrigierst mich jedesmal. Und das nun schon seit 21 Jahren!» «Seit 22, mein Liebling, seit 22 Jahren.»

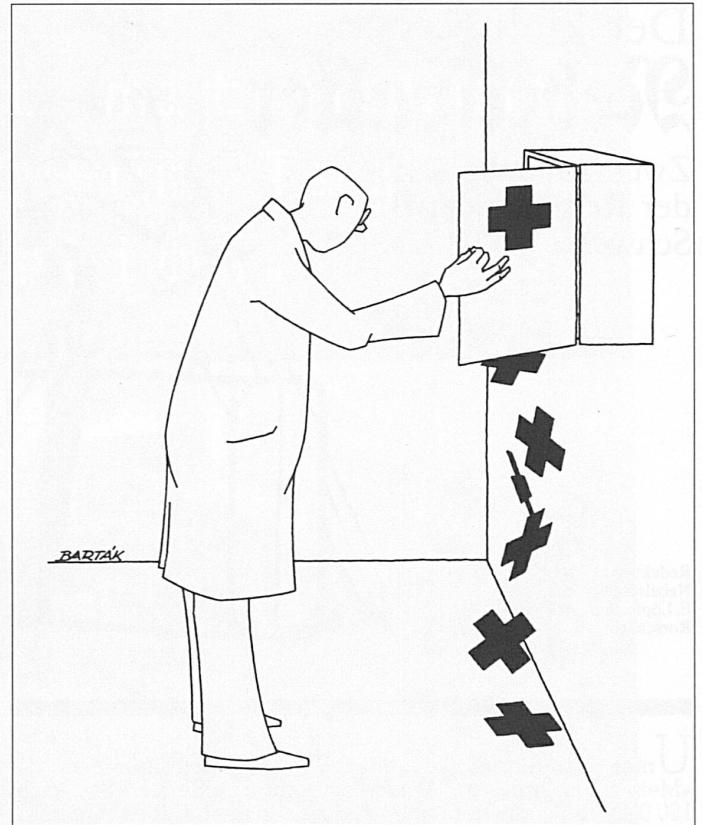
Ein Mann hatte ein Ein-Mann-Theaterstück geschrieben. Er war nicht nur zugleich Autor, Regisseur und Darsteller, sondern musste kurz nach der Uraufführung auch noch die Rolle des Publikums übernehmen.

Der Mann beim Nachessen: «Das Rezept häsch sicher us em Chochbuech, es hät de Guu vo Truckerschwärzi.»

Der Betrunkene steht vor der Tanksäule und sagt drohend: «Nimm gefälligst den Finger aus dem Ohr, wenn ich mit dir spreche.»

Das Mausweibchen zum Mausmännchen: «He, pass uf, nid über d Gass, deet chunnt en schwarze Kater.» Der Mäuserich: «Verzell kei Mumpitz, ich bin doch nid abergläubisch.»

Ein Räuber überfällt eine Bank. Einmal. Zweimal. Dreimal. Zum vierten Mal. Immer die gleiche Bank. Die Polizei zum Schalterbeamten und Leidtragenden: «Ist Ihnen etwas besonderes aufgefallen an dem Gangster?» Der Bänkler: «Ja, er war von Mal zu Mal eleganter angezogen.»



Geschichtsunterricht. Der Lehrer fragt: «Wofür ist Ludwig der XIII. verantwortlich zu machen?» Meint ein Schüler: «Vor allem für Ludwig XIV.!»

Der Architekt stolz: «Und wie gefällt dir der Bungalow, den ich da erstellt habe?» Der Bekannte: «Lassen wir Gras darüber wachsen!»

Ein Sträfling zum anderen: «Ich darf gar nicht daran denken – seit zweieinhalb Jahren steht mein Wagen im Halteverbot!»

Wie lange schlafen Sie jeweils am Sonntagmorgen? – «Das hängt davon ab.» «Wovon?» – «Von der Länge der Predigt.»

Die Frau lässt den Fernsehreparateur kommen. Der Techniker, während er sein Werkzeug auspackt: «Also, wo fühlt's denn?» Die Frau: «s Programm isch vor allem eso schlächt!»

Übrigens ... Der sicherste Weg in die Zeitung zu kommen, besteht darin, eine zu lesen, während man eine Strasse überquert.

Der Kunde verlangt beim Metzger ein Poulet. Der Metzger holt eines im Kühlraum und sagt: «Macht sieben Franken.» Der Kunde: «Haben Sie vielleicht ein grösseres?» Der Metzger geht in die Kühlkammer, klopft das Poulet breit, zieht es etwas in die Länge, kommt zurück: «So, das macht neun Franken.» Drauf der Kunde: «Okay, geben Sie mir beide!»

In einer Bar hängt ein Schild: «Macht Euch nicht über unser Bier lustig. Auch Ihr werdet eines Tages fade und schwach!»

Die letzten Worte des Bombenentschärfers: «Wieder einmal Glück gehabt.»

Ein Millionär: «Mit vier Prozent Zins versuchte die Bank mein Kapital zu beleidigen.»

Mein Arzt sagt, ich sei gesund wie ein Fünfzigjähriger. – «Das ist doch schön für dich.» – «Von wegen, ich bin doch erst zweiunddreissig!»

Die Sache hat einen Haken, sagte der Fisch – und schon hing er an der Angel.

